

HANDELSBLATT, Sonntag, 13. Mai 2007, 13:45 Uhr

Gesundheit

Jeder zweite Migräne-Kranke nimmt Medikamente falsch ein

dpa KIEL. Jeder zweite Migräne-Kranke in Deutschland nimmt laut Expertenschätzung seine Kopfschmerzmedikamente falsch ein. Eine gut abgestimmte und konsequente Therapie sei aber unerlässlich, sagte der Leiter der Schmerzlinik Kiel, Hartmut Göbel, in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur dpa.

Nach wie vor halte sich der Glaube, dass Migränemittel kaum helfen. Dabei wirkten die Medikamente mittlerweile sehr gut, aber eben spezifisch. „Deshalb muss der Patient seine Form der Migräne genau kennen.“ Die Wissenschaft unterscheidet 250 verschiedene Kopfschmerztypen.

Problematisch sei auch, dass frei verkäufliche Schmerzmittel häufig „völlig bedenkenlos“ durcheinander und in hohen Dosen eingenommen würden, sagte Göbel. „Damit erhöht man nicht die Wirkung, sondern die Gefahr der schädlichen Nebenwirkungen.“ Oft erzeugten Schmerzmedikamente, die auf eigene Faust länger eingenommen würden, selbst wieder Kopfschmerz.

Wer allerdings völlig auf Medikamente verzichte, tue sich auch keinen Gefallen, warnte Göbel. Im schlimmsten Fall werde der Schmerz chronisch. Vor allem bei Männern gebe es hier Lernbedarf. Mit einer frühen Behandlung ließen sich auch nicht-medizinische Langzeitfolgen vermeiden. „Zunächst hat man nur ein Kopfschmerzproblem, aber später kommen soziale und berufliche Probleme dazu, weil man ständig ausfällt.“

Mehr als 60 Prozent der Migränepatienten litten an schweren Depressionen. „Die Suizidrate ist zehn Mal höher als in der Normalbevölkerung“, sagte Göbel. Die Deutsche Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft schätzt die Zahl der Migränepatienten auf bundesweit acht bis neun Millionen.

Gespräch: Mia Hehn, dpa

Informationen zur Zeitverzögerung und Nutzungshinweise:

Die in Handelsblatt.com veröffentlichten Artikel, Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen der Nachrichtenagenturen AP, dpa, sid, Reuters und Dow Jones. Dennoch können weder die Verlagsgruppe Handelsblatt, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Das Handelsblatt weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Artikel, Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Die Verlagsgruppe Handelsblatt versichert zudem, dass persönliche Kundendaten mit größter

Sorgfalt behandelt und nicht ohne Zustimmung der Betroffenen an Dritte weitergegeben werden. Alle Rechte vorbehalten.

Währungsdaten sowie die Kurse von Lang & Schwarz werden soweit technisch möglich ohne Zeitverzögerung angeboten. Andere Börsenkurse werden zeitverzögert um mindestens folgende Zeitspannen angezeigt: Deutsche Börse AG 15 Min., Börse Stuttgart AG 15 Min., AMEX 20 Min., NASDAQ 15 Min., NYSE 20 Min.

Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist untersagt.

All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.